

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

27.3.1912 (No. 86)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 86

Mittwoch, den 27. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. März 1912 wurde Bauinspektor Philipp Gaderdiel in Karlsruhe zur Kulturinspektion Tauberhirschheim berufen und mit der Verwaltung der Vorstandsstelle betraut.

Auf Grund der vom 6.—9. März 1912 abgehaltenen Prüfung der Bewerber für den staatlichen Eichungsdienst wurden nachverzeichnete Bewerber zur Vernehmung des staatlichen Eichmeisterdienstes für befähigt erklärt:

1. Bed, Ludwig, städtischer Eichamtsgehilfe in Mannheim.
2. Compst, Richard, städtischer Eichmeister in Offenburg.
3. Hoffmann, Hermann, Mechaniker in Karlsruhe.
4. Kerner, Fritz, Telegraphenmechaniker in Furtwangen.
5. Lang, Friedrich, Maschinentechniker in Karlsruhe.
6. Laikus, Karl, Maschinentechniker in Offenburg.
7. Lutz, Ernst, Elektrotechniker in Karlsruhe.
8. Mayer, Alfred, städtischer Eichamtsgehilfe in Freiburg.

Karlsruhe, den 23. März 1912.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Glockner. Stics.

Die erste juristische Prüfung im Frühjahr 1912 betr.

Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgelegten ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden:

- Josef Amberger aus Bretten,
Fritz Gahn aus Mannheim,
Theodor Conrath aus Eberbach,
Oskar Diefenbacher aus Karlsruhe,
Friedrich von Engelberg aus Mannheim,
August Flad aus Wiesbaden,
Ludwig Göttsch aus Karlsruhe,
Ulrich Käß aus Mannheim,
Walter Koransky aus Karlsruhe,
Hellmuth Leutwein aus Dietlingen,
Friedrich Loosmann aus Semsbach,
Erwin Richter aus Wonndorf,
Eugen Rouffang aus Heidelberg,
Kuno Ruppert aus Karlsruhe,
Max Viktor von Scheffel aus Karlsruhe,
Max Schliep aus Baden,
Karl Stuck aus Mannheim,
Max Robert Stuck aus Mannheim,
Ludwig Wagner aus Heidelberg,
Walter Weill aus Karlsruhe,
Albrecht Weiß aus Göttingen.

Karlsruhe, den 26. März 1912.
Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz
und des Auswärtigen.
von Dusch. Ruoff.

Nicht-Amtlicher Teil. Deutsches Reich.

* Die Zentralvorstandssitzung der National-liberalen Partei

Die Zentralvorstandssitzung der National-liberalen Partei fand am letzten Sonntag in Berlin statt. Der offizielle Bericht über die Sitzung besagt:

Die auf Sonntag, 24. März 1912, einberufene, konstituierende Sitzung des Zentralvorstandes der National-liberalen Partei war vollständig aus allen Teiles des Reiches besetzt. An der Spitze der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstandes. Es wurden die bisherigen Vorstände wiedergewählt: Reichstagsabgeordneter Wassermann als Vorsitzender, Landtagsabgeordneter Dr.

Friedberg als erster, Abg. Vogel, Präsident der sächsischen Zweiten Kammer, als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, Generalsekretär Breithaupt, erster Geschäftsführer des Zentralbureaus, wurde in den Zentralvorstand zugewählt. Die Wahl des Geschäftsführenden Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Abgg. Bartling, Beck-Heidelberg, Dr. Blankenhorn, Hansmann, Dr. Krause, Dr. Paasche, Dr. Röschling, Schiffer-Magdeburg, Schwabach, Dr. Semler, Sieg, Prinz Schönau-Karolath, Generalsekretär Breithaupt und Bankdirektor Dr. Weber-Löban.

Im Anschluß an den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, der mit den Reichstagswahlen abschloß, gab Reichstagsabgeordneter Wassermann einen Rückblick auf die seitherigen Ereignisse und besprach vor allem die Mehrvorlagen. Die Situation in den letzten Wochen sei keine erfreuliche gewesen, aber es sei doch zu begrüßen, daß nunmehr durch die veröffentlichten Grundzüge Klarheit darüber geschaffen sei, daß in der Stärkung unserer Rüstung zu Wasser und zu Land zielbewußt fortgeschritten werde. Die Deckungsfrage werde Schwierigkeiten bereiten; den Anstimmigkeiten in der Regierung sei bereits der Schatzsekretär Bermuth zum Opfer gefallen. Dessen Rücktritt in den weitesten Kreisen bedauert werde. Jetzt stehe, daß die Erbansfallssteuer der ursprüngliche Plan des Kanzlers gewesen sei. Die jetzt angebotene Peseitigung der Liebesgabe werde vielleicht 15 Millionen bringen, die allerdings vom Konsum getragen wurden, demgegenüber die Fraktion sich ihre Stellungnahme vorbehalten müsse. Trotz der dadurch geschaffenen schwierigen Lage werde die nationalliberale Fraktion im Reichstag ihre Schuldigkeit tun, wie sie die nationalen Traditionen der Partei erfordern.

An die Ausführungen Wassermanns knüpfte sich eine ausführliche Debatte, welche sich sowohl mit der letzten Vergangenheit der Partei wie auch mit der Politik der Partei gegenüber den neuen Aufgaben beschäftigte. In erster Beziehung wurde bei aller Verschiedenheit der Auffassungen in Einzelfragen festgestellt, daß die Partei ebenso weit von grundsätzlicher Abneigung gegen ein positives Zusammenarbeiten mit allen bürgerlichen Parteien entfernt sei, wie sie die Unterstellung der Absicht, eine Großblockpolitik im Reiche treiben zu wollen, entschieden zurückweisen müsse. Bezüglich der neuen Aufgaben war man einmütig der Überzeugung, daß die nationalliberale Partei ihren Traditionen gemäß alles aufbieten werde, um die Mehrvorlagen zur Verabschiedung zu bringen.

Bei Punkt 3 der Tagesordnung wurde folgender Antrag angenommen:

„Dem nächsten Vertretertag den Entwurf einer Statutenänderung vorzulegen, nach welchem nur solche speziellen Vereine der Parteioorganisation angeschlossen werden können, welche ihrerseits den Landesverbänden angeschlossen sind und nicht einen besonderen organisierten Gesamtverband mit eigener Spitze bilden.“

Ferner wurde ein Antrag angenommen, innerhalb von sechs Wochen einen Vertretertag einzuberufen, der sich vornehmlich mit Satzungsfragen befassen soll. Die Festsetzung von Ort und Zeit dieses Vertretertages wurde dem Geschäftsführenden Ausschuss überlassen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, stießen bei der Sitzung die Geister sehr heftig aufeinander, und die Beratung endete mit einer empfindlichen Niederlage für den linken Flügel der Partei. Herr Wassermann wurde zwar mit Herrn Dr. Friedberg und dem sächsischen Landtagspräsidenten Vogel wiederum zum Vorsitzenden gewählt, aber bei der Abstimmung über seine Wahl erhielt er nur 79 Stimmen, während nicht weniger als 30 unbeschriebene Zettel abgegeben wurden. Ebenso unerfreulich war die Richtung Wassermann sei die Wahl zum geschäftsführenden Ausschuss ausgegangen. Der Führer der Jungliberalen, Dr. Fischer, wurde überhaupt nicht wiedergewählt. Ebenso unterlag Herr Strefemann.

Noch bedenklicher erscheint der „Badischen Landeszeitung“ die Annahme des Antrags auf Abänderung des Parteistatuts, demzufolge nur solche Vereine in die Partei aufgenommen werden sollen, die nicht einen eigenen Verband mit eigener Spitze bilden. Dieser Antrag läuft nach Ansicht des genannten Organs, auf nichts mehr und nichts weniger hinaus, als auf Sinausdrängung der

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Jungliberalen aus der Partei. Der Antrag wurde von Wassermann aufs allerentschiedenste bekämpft, wurde jedoch mit 63 gegen 43 Stimmen angenommen.

Die Berliner „Nationalliberale Korrespondenz“ bezeichnet in ihrer heutigen Ausgabe es als falsch, die Abstimmungen und Beschlüsse der Sitzung zu einer Niederlage Wassermanns stempeln zu wollen. Am meisten irreführend sei der Bericht über den Antrag, der die Statutenänderung betrifft. Dazu sagt die „N. K.“:

„Es handelt sich hier um eine organisatorische Frage, welche die Partei schon lange beschäftigt. Es ist das die Frage, ob Organisationen mit eigener Spitze innerhalb der Partei bestehen können. Sie ist um so wichtiger, als mit dem Emporkommen der nationalliberalen Arbeitervereine, mit dem Anwachsen der nationalliberalen Frauenvereine, mit dem Erwachen der nationalliberalen Jugendbewegung, auch hier die Erwägung Platz greifen konnte, ob eine Sonderorganisation innerhalb der Partei, wie sie schon der Reichsverband der nationalliberalen Jugend“ darstellt, im Parteinteresse annehmbar sei. Der gefasste Beschluß bedeutet weiter nichts, als daß dergleichen Organisationen innerhalb der Partei auf die Dauer mit der notwendigen Einheit derselben nicht verträglich seien. Wer diesen Beschluß zu einem politischen, gegen die Jugend gerichteten Stempeln will, bringt die Frage absichtlich auf ein falsches Geleise.“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bezeichnet es als eine durchaus unwahre Behauptung und eine willkürliche Unterstellung, daß es auf eine „Gerausdrängung“ der Jungliberalen abgesehen sei. Würde der Delegiertentag im Sinne des vom Zentralausschuss angenommenen Antrages beschließen, so würden damit die Jugendvereine in keiner Weise vernichtet oder ihre Mitglieder aus der Partei herausgedrängt. Vielmehr würden sie nach wie vor in dem Rahmen der landschaftlichen Organisation eine regenreiche Tätigkeit entfalten können.

* Übersicht

Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuche des Großherzogs von Hessen in Darmstadt eingetroffen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Blättern wird erzählt, der Reichskanzler habe am 19. März sein Abschiedsgesuch eingereicht. In einer Provinzzeitung war hinzugefügt, der Kanzler habe nach einer Auseinandersetzung mit dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eigenhändig geschrieben, versiegelt und „durch den Hausminister überbringen“ lassen. Es gibt Politiker, die aus dem Ausbleiben eines Dementis schließen möchten, es müsse doch etwas Wahres daran sein. Deshalb mag festgestellt sein, daß die ganze Geschichte ins Reich der Fabel gehört.

Der Aufenthalt des Königs von Sachsen in Wien hatte, wie entgegen verschiedenen Gerüchten an zuständiger Stelle betont wird, rein privaten Charakter. Der Besuch des Königs galt ausschließlich seiner Schwester, Erzherzogin Maria Josepha. Die Aufwartung beim Kaiser war ein Höflichkeitsspektakel, wie er bei längerer, nicht offizieller Anwesenheit des Königs in Wien selbstverständlich ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der durch das Ableben des Erbgrafen Görk erledigte Posten eines Legationssekretärs an der Gesandtschaft in Christiania wurde dem bisherigen dritten Sekretär der Botschaft in Rom, dem Prinzen zu Wied, übertragen, an dessen Stelle in Rom der zuletzt bei der Gesandtschaft in Dresden kommissarisch verwendete Legationssekretär Graf Arco-Zinneberg berufen wurde. Der durch das Ausscheiden des Prinzen zur Lippe freigewordene Posten des Legationssekretärs der Gesandtschaft in Bukarest wurde dem bisherigen dritten Sekretär der Botschaft in Wien, dem Grafen von Waldburg zu Wolfegg übertragen, während an Stelle des nach Lissabon verferteten Legationssekretärs von Säubert der bisherige Attaché im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Lynder, zum zweiten Sekretär der Gesandtschaft in Brüssel ernannt worden ist.

Zu einem dem deutschen Handelstage zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf wegen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hat sich die zuständige Kommission des Handelstages dahin ausgesprochen, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für die Regelung dieser Frage bilde. Keinesfalls dürfe die Sonntagsruhe weiter ausgedehnt werden.

Ausland.

* Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 25. März. Die Gesandten von Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten überreichten ein gemeinsames Memorandum, in dem nach kurzer Darlegung der seit dem 27. Februar von der internationalen Bankengruppe über die Finanzierung mit der chinesischen Regierung gepflogenen Verhandlungen der Standpunkt vertreten wird, daß die englisch-belgische Anleihe einen Wortbruch darstelle, und gegen die neue Anleihe entschieden protestiert wird.

Peking, 25. März. Telegramme aus Chungking melden die Ermordung des amerikanischen Priesters Hiss. Zwei Begleiter wurden, wie berichtet, schwer verwundet. Die Gesellschaft wurde offenbar von Räubern überfallen und vollständig ausgeraubt.

Auslandsübersicht.

Paris, 23. März. Zu den spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen wird in einer sichtlich offiziellen Note erklärt, daß man in den neuen spanischen Vorschlägen einen ersten Schritt zur Verständigung erblicke; man erwarte jedoch in Paris noch bessere Vorschläge. Spanien besitze gegenwärtig in der Südzone 45 000 anstatt 25 000 Quadratkilometer.

Paris, 24. März. Der Vollzugsausschuß des Nationalen Bergarbeiterverbandes richtete an die Bergleute von Anzin die Aufforderung, den gegenwärtigen Streik aufzugeben, da aus demselben keinerlei Vorteile erwachsen könnten. Wie aus Courmayeur gemeldet wird, beschloß sich das Bergarbeiterjudikat mit dem Plan, den Gesamtaustausch für den 1. Mai zu proklamieren, um die Deputiertenkammer zu zwingen, die Forderungen der Bergleute noch vor den Osterferien in Beratung zu ziehen. Es heißt, die eingeschriebenen Seelente und Eisenarbeiter hätten beschlossen, die Streikbewegung zu unterstützen dadurch, daß sie das Löschen ausländischer Kohlen verweigern würden. Aus Madrid wird gemeldet: In Bilbao macht sich der Kohlenmangel bei den Hochöfen fühlbar. Man beschloß, den Betrieb einzuschränken, was eine Verringerung des Arbeitspersonals zur Folge haben wird. Die Bergwerksbesitzer stellten der Regierung mit, daß sie die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligen könnten. Der Gesamtaustausch scheint unmittelbar bevorzuziehen.

London, 25. März. Die getrennten Verhandlungen der Regierung mit den Grubenbesitzern und den Bergleuten dauern fort. Der Regierung ist es noch nicht gelungen, die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Konferenz zu vereinigen. Ein Telegramm aus Glasgow meldet, daß die allgemeine Abkehr der Bergleute vom Streik wahrscheinlich ist. Tausende Bergleute haben die Arbeit heute in Billshill wieder aufgenommen und ungefähr weitere 1000 auf den anderen Schächten.

London, 26. März. Gestern nachm. fand in Queens Hall eine Versammlung der britischen Abteilung der Vereinigung deutscher und engl. Kirchenmänner zur Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland u. England statt. Der Erzbischof von Canterbury hieß in seiner Eigenschaft als Präsident Dr. Spier u. Prof. Deißmann, die als Abgeordnete der deutschen Abteilung gekommen waren, willkommen. Er erklärte, es sei eine bindende Pflicht für die Völker beider Länder, einen breiten und festen Grund zu besitzen, auf dem ein richtiges Gefühl zwischen den beiden Nationen unabweigbar festhalten könne. Dr. Spier und Prof. Deißmann traten mit bereiten Worten für freundliche Beziehungen ein und Prof. Deißmann erklärte, daß die Verstärkung der Streitkräfte Deutschlands nichts als ein Mittel sei, um die deutschen Handelsunternehmungen zu schützen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Böhm entgegen. Hierauf meldeten sich Oberstleutnant z. D. von Nahmer, Kommandeur des Landwehrbezirks Goldap, bisher zweiter Stabschef des Landwehrbezirks Karlsruhe, Major Wild, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Bogel von Falkenstein (7. Westfälischen) Nr. 56, bisher im Generalstab des 14. Armeekorps, ferner Hauptmann von Schreibershofen, Kompagniechef im 1. Hannoverischen Infanterieregiment Nr. 74, Oberleutnant Müller, Militärlehrer an der Hauptkadettenanstalt, Oberleutnant Göbe, Erzieher an der Hauptkadettenanstalt, und Leutnant Müller im Infanterieregiment Graf Barfuß (4. Westfälischen) Nr. 17, letztere drei bisher am Kadettenhaus Karlsruhe.

** Personenverkehr auf der Eisenbahn. Größeren, gemeinsam reisenden Gesellschaften, Vereinen usw., ist es im eigenen Interesse dringend zu empfehlen, gemeinsame Fahrten spätestens am Tage vor der Ausführung bei der Abfahrtsstation schriftlich oder mündlich anzumelden. Dabei sollten der Reisetag, die zu befahrenden Strecken, die gewählten Züge, die Wagenklasse, insbesondere aber die Teilnehmerzahl, sowie die Zeit der Rückreise angegeben werden. Bei Unterlassung der Anmeldung sind die Dienststellen, insbesondere kleinere Stationen häufig nicht in der Lage, wegen Bereithaltung der nötigen Plätze Vorkehr zu treffen. Unzuträglichkeiten für die Reisenden wegen Platzmangels sind in der Regel die Folge davon.

Eine erhebliche Erleichterung, besonders für den Massenverkehr an Sonn- und Feiertagen, bei Festlichkeiten usw. besteht darin, daß beim Antritt der Reise gleichzeitig eine Fahrkarte für die Rückreise auch dann gelöst werden kann, wenn diese von einer anderen Station als der Zielstation der Hinreise oder in einer andern Wagen-

klasse oder Zuggattung ausgeführt wird. Im innern badischen Verkehr können auch etwa erforderliche Schnellzugzuschlagarten für die Rückreise schon beim Reiseantritt gelöst werden. Nach Bedarf werden sogenannte Doppelfahrten ausgegeben, die zur Hin- und Rückreise berechtigen. Die Doppelfahrten wie auch die für die Rückreise gelösten einfachen Fahrkarten gelten 4 Tage.

** Der Berliner Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstaltet in der Zeit vom 9.—13. April 1912 in der Königl. Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin wissenschaftliche Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus. In diesen Vorlesungen, die seit 8 Jahren abgehalten werden und seither durch ihre Vielseitigkeit in hohem Maße anregend und erfolgreich gewirkt haben, werden die verschiedensten Gebiete der Alkoholfrage und die Wege zur praktischen Lösung dieser Frage von sachkundigen Dozenten gründlich erörtert werden.

Vorstellungen auf Teilnehmerarten (5 M. für den Gesamtkursus von 18 Stunden, 50 Pfg. für die einzelne, 75 Pfg. für die Doppelstunde) und Programme, Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Berliner Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus (E. V.), z. S. von Frau Gerken-Leitgeb, Berlin-Wilmersdorf, Lübbingerstraße 1, oder an die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Berlin W. 15.

(Z.) Abstinenz im Eisenbahndienst. Über das Thema „Abstinenz im Eisenbahndienst“ hielt Rechtsanwalt Dr. Meuffer (Gießen) kürzlich in dem durch die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Verfügung gestellten Lokale der Eisenbahnschule einen Vortrag, zu dem alle Beamten- und Arbeitervereine der Staatseisenbahnen eingeladen waren.

Der Redner führte unter anderem etwa folgendes aus: Die Alkoholfrage ist eine der wichtigsten sozialethischen Kulturfragen. Der moderne Mensch läßt sich in drei Gruppen einteilen, und zwar in chronische Trinker, Gemäßigte und Abstinente. Der chronische Trinker ist noch der heftigsten Anschauung ein Skandal; der Gemäßigte ist einer der schlimmsten Feinde der Abstinente, indem dieser durch die Ausbeutung des Begriffs „mäßig“ zur Verbreitung des Giftes „Alkohol“ den größten Teil beiträgt. Der ideale dagegen ist der Abstinente, der durch seine Enthaltensart, wie bedeutende Männer der Wissenschaft nachgewiesen haben, die beste geistige Leistungsfähigkeit entwickelt. Den ersten Schritt zum Alkoholverbot für Eisenbahner machte England, Amerika und Belgien. Der belgische Eisenbahnminister schreibt die Hälfte aller Eisenbahnunfälle dem Alkoholgenuss zu. Eisenbahndirektor de Terra, ein hervorragender Verehrer der Enthaltensart, sagte: „Es ist besser für den Eisenbahner, Wasser zu trinken.“ Gerade der Eisenbahner und hier insbesondere Lokomotivführer, Zugführer, Fahrplanbeamte usw., sollten unbedingt zur Enthaltensart angehalten werden, denn der Alkohol vermindert für viele Stunden die Klarheit des Verstandes und Handelns macht pflichtvergessen und sorglos gegen die im Eisenbahndienst drohenden Gefahren. Auf reichlichen und gewohnheitsmäßigen Genuss geistiger Getränke ist die Ursache der meisten Dienstvergehen und zahlreicher Eisenbahnunfälle zurückzuführen; auch schwächt er Gehör und Augen, und das für einen sicheren Eisenbahnbetrieb unbedingt nötige Farbenuntercheidungsvermögen. Der Eisenbahner muß sich bewußt sein, daß nur größte Mäßigkeit ihn und die täglich seiner Obhut anvertrauten Tausende von Mitmenschen vor schwerem Schaden an Gesundheit, Gut und Leben bewahren kann. Er sollte sich deshalb nicht nur während seines geschäftlichen und verantwortlichen Dienstes, sondern auch vorher aller geistigen Getränke enthalten.

Die Verwaltungen der großen Verkehrsanstalten haben sich auf die Dauer der Einsicht nicht verschließen können, daß die in allen Berufsgruppen herrschende Trinksitte für ihr zahlreiches Personal, wie für die vielen Tausende, die täglich Gut und Leben jenen Anstalten anzuvertrauen genötigt sind, eine schwere Gefahr bedeuten. Zu einem ausdrücklichen Verbot solcher Getränke im Dienst und während kürzerer Dienstpausen hat man sich aber erst entschlossen, nachdem die aufsehenerregenden schweren Eisenbahnunfälle alkoholischen Ursprungs im Jahre 1905 (Spremberg, Chemnitz, Tilsit) ein nachdrückliches Einschreiten unabweisbar machte. Hand in Hand mit diesem Verbot wurde die Fürsorge für gutes Trinkwasser und andere alkoholfreie Erfrischungen (Kaffee, Sodawasser, Limonade), für ausreichende und geeignete Aufenthaltsräume u. dgl. mehr immer weiter ausgedehnt. Als geradezu vorbildlich in dieser Beziehung können die im Bereich der badischen Staatseisenbahnen eingerichteten (24) Eisenbahnkantinen gelten. Zum Schluß leitete der Redner noch mit, daß er der Abstinenz — die ihn zu einem glücklichen Menschen gemacht habe — aus reinem Idealismus und zum Wohl des Volkes das Wort rede. Der 1½ Stunde dauernde, in allen Teilen interessante Vortrag, wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Zentralkasse bad. landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften hielt kürzlich eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher folgendes beschloffen wurde: Die vorgelegte Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde eingehend geprüft und für richtig befunden. Der Reingewinn beträgt 18 849,45 M. und wurde vom Aufsichtsrat eine vierprozentige Verzinsung der Geschäftsanteile und Zuweisung des Restes zu dem Reservefonds und der Betriebsrücklage beschloffen. Findet dieser Vorschlag die Annahme der Generalversammlung, dann betragen: Gesamtreserven 67 000 M. gegenüber im Vorjahr 54 000 M. — also Vermehrung 13 000 M. — Die Mitgliederzahl hat um 34 zugenommen. Die Gesamtsumme der Zentralkasse beträgt auf 31. Dezember 1½ Millionen gegenüber 1 362 000 M. im Vorjahr. Gesamtvorstand und Aufsichtsrat nahmen von der günstigen Entwicklung der Zentralkasse mit Befriedigung Kenntnis.

Der Badische Militärvereinsverband veranstaltet auch in diesem Jahr eine Verbandslotterie, deren Ziehung unwiderruflich auf 18. September 1912 festgesetzt ist. Die 2918 Gewinne umfassen zusammen 12 500 M. In der 2. Sitzung des Gesamtpräsidiums des Bad. Militärvereinsverbandes, welche am 16. März abgehalten wurde, erfolgte die Aufnahme mehrerer Vereine in den Landesverband, und zwar im Breisgau die Aufnahme des Militärvereins Hofgrund und des Marinevereins Freiburg; im Gauverband Wiesental die Aufnahme des Deutschen Kriegervereins (Schützengesellschaft) Wasel.

Ladenburg, 22. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Bahnbau Mannheim-Criesheim. Nach der Vorlage muß die Gemeinde 9000 Quadratmeter Gelände stellen und 20 000 M. zusteuern. Nach lebhafter Debatte wurde die Vorlage mit 42 gegen 19 Stimmen angenommen. Für

den Neubau der Realschule stimmten 56 Mitglieder, dagegen stimmten 10.

Bruchsal, 26. März. Die städtischen Beamten und Arbeiter, welche weniger als 2500 M. Jahreseinkommen haben, erhalten in nächster Zeit eine Feuerungszulage. Der Aufwand hierfür beträgt 5490 M., von welcher Summe 2990 M. an Beamte, 2500 M. an Arbeiter ausbezahlt werden. — Während dieses Winters wurde an 57 Tagen warmes Frühstück abgegeben. Es bekamen 300 Schüler und Schülerinnen jeweils eine Tasse Milch und ein Brötchen. Die Ausgaben für diesen Aufwand betragen 1434 M.

G. Baden-Baden, 25. März. Die vierte „Deutsche Kunstausstellung 1912 Baden-Baden“ wurde Samstag, den 23. März, in Anwesenheit des Ministers des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, des Großh. Landeskommissärs Geh. Rat Dr. Glad, des Regierungsrats Dr. Hartung, der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden von Baden-Baden, des Ausstellungskomitees, des Kurkomitees und vieler geladener Künstler und Gäste durch eine Ansprache von Herrn Professor Engelhorn, welche in ein Hoch auf den Protektor Großherzog Friedrich II. ausklang, eröffnet. Dem Ausstellungskomitee ist zu danken, daß das Milieu der diesjährigen Ausstellung bedeutend über dem der vorjährigen steht. Ebenso hat das Komitee in richtiger Würdigung des idealen und materiellen Zweckes einer Kunstausstellung Schöpfungen verschiedenster Richtungen und Grade in geschmackvoller Weise zusammengestellt. Die Graphik oder Schwarz-Weiß-Ausstellung im Untergeschoß bietet entzückende Blätter, die plastische Ausstellung ist mit Kabinettbildern der Bildhauerei besetzt und die Gemäldeausstellung weist Namen unserer ersten deutschen Künstler auf. Von Saal IX aus betreten wir durch Schwingtüren eine neuerstellte Terrasse, welche mit Werken der Plastik und gärtnerischen Anlagen geschmückt ist. In Saal IV, dem sogen. gelben Saal, finden dieses Jahr Sonderausstellungen einzelner Künstler statt, welche jeweils 4—6 Wochen dauern. Professor Wilhelm Triebner-Karlsruhe und seine Gattin Alice-Triebner geben als erste Sonderaussteller mit zusammen 38 Gemälden ein erschöpfendes Bild ihrer hohen Kunst. Ausführlische Besprechungen der Deutschen Kunstausstellung 1912 Baden-Baden werden folgen.

Aus der Residenz.

D. Die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer im Großh. Statistischen Landesamt. Der Einladung des Herrn Ministers von Bodman zur Besichtigung der elektrischen Zählmaschinen im Großh. Statistischen Landesamt leisteten am letzten Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, zahlreiche Landtagsabgeordnete mit ihrem Präsidenten, Herrn Kohlhurst, Folge. Die Herren nahmen zunächst kurze Erläuterungen über die seit einem Menschenalter eingetretenen Änderungen in den Bearbeitungsmethoden des Volkszählungsmaterials durch den Direktor, Oberregierungsrat Dr. Lange, an der Hand von Haushaltungskarten und von Zählkartenmustern entgegen und beschäftigten alsdann eingehend in die Tätigkeit befindlichen zwei Sortier- und eine Abzählmaschine, deren Einrichtungen dabei im einzelnen erklärt wurden. Nachdem noch einige weitere, für den laufenden Dienst des Statistischen Landesamts im Gebrauch stehende mechanische Hilfsmittel mit Handbetrieb (Borroughs' Abzähl- und Durchzähl-Rechenmaschine) vorgeführt worden waren, schied die Herren Abgeordneten mit dem Ausdruck vollster Zufriedenheit über das Gesehene um 4½ Uhr. Eine kleine Stunde später erschienen die Mitglieder der Budgetkommission der Ersten Ständekammer, mit dem ersten Vizepräsidenten, Erzelenz Würflin, an der Spitze, um die mit Gleichstrom betriebenen, von dem Amerikaner Hollerith erfundenen neuen Maschinen ebenfalls bei der Arbeit zu sehen. Auch diese Herren äußerten sich über die Leistungen der elektrischen Zählmaschinen sehr anerkennend.

Z. Liederhallekonzert. Eine Darbietung der „Schöpfung“ von F. Haydn, dieses beliebten und direkt zugänglichen Meisteratoriums, wird vom Publikum immer freudig begrüßt, und auch gestern zeigte sich das Interesse an dem Werk schon äußerlich in dem außerordentlich starken Besuch, den die von der Liederhalle im großen Festhallsaal veranstaltete Aufführung aufzuweisen hatte. Angesichts der Bekanntheit des Publikums mit dem Werke und dem weitgehenden Verständnis für dasselbe können wir es uns versagen, über den hohen Kunstwert und die musikalische Bedeutung der „Schöpfung“ ausführlicher zu verbreiten. Immer wieder fesseln die bald in einfacher Führung ruhig hinfließenden, erzählenden, bald maßvoll sich aufbauenden imposanten und kunftvollen Chorätze, die Ausgestaltung der Arien, Duette, Terzette, die Durchführung musikalischer Schilderungen von Natureindrücken, feilschen Vorgängen und Stimmungen. Es erfüllt uns heute noch mit Bewunderung, wie Haydn dem Vokalchor den Orchesterkörper als selbständigen Faktor gegenüber stellt, im Orchester mit Klangfarbenmischungen, Instrumentengruppierungen, Verstärkungen durch Füllstimmen usw. operiert und so eine erhöhte Gesamtwirkung erzielt. Eine gute Wiedergabe der „Schöpfung“ setzt einen entsprechend geschulten Chorkörper, tüchtige Solisten und vorab einen mit dem Werke und seinem Inhalt vertrauten Leiter voraus, der die Gabe besitzt, daselbe auch abgerundet und wirksam zur äußeren Darstellung zu bringen. Das ist der Liederhalle und ihrem musikalischen Leiter, Herrn

R. Baumann, in hohem Maße gelungen. Der imposante, in allen Stimmen trefflich besetzte Chor war auf seine umfangreiche und wichtige Aufgabe tadellos vorbereitet, zeigte mächtige Klangfülle, Schlagfertigkeit und unbedingte Zuberlässigkeit; besonders das strahlende „Und es ward Licht“, wie auch die Schlusschöre der einzelnen Teile mit den zugewandten Steigerungen übten eine imponierende Wirkung. Gut besetzt waren die Solopartien mit Fräulein Hildegard Schumacher, Herrn Hofopernsänger Pancho Kochen und Herrn Konzertsänger Fritz Haas. In erster Linie ist hier Fräulein Schumacher zu nennen, die nicht nur eine technisch aufs feinste ausgearbeitete, sondern auch musikalisch hoch zu bewertende, durch die prächtig ausgeglichene, wohlklingende und bewegliche Stimme, wie durch den gemüts- und empfindungsreichen Vortrag noch gehobene Gesangsleistung bot. Herr Kochen ließ den Gesängen des Uriel seinen sympathischen, leicht ansprechenden Tenor, der besonders in der stilleren, tonreichen und gefühlswarmen Ausführung der Arien zur Geltung gelangte, und mit bekannter künstlerischer und gefanglicher Korrektheit führte Herr Haas die Bassrolle durch, die hinsichtlich der Auffassung und des empfindungsgeprägten Vortrags im zweiten und dritten Teil den stärkeren Eindruck hinterließen. Beim Rezitatibvortrag der drei Solisten hätte sich übrigens eine einheitliche Ausführung der langen Vorträge empfohlen. Das verstärkte Hoforchester hielt sich im ganzen gut; leichte rhythmische Schwankungen zwischen Violon- und Instrumentalkörper wurden durch die Geschicklichkeit des Dirigenten rasch ausgeglichen, der mit fester und sicherer Hand den großen Apparat leitete und auf die Herausarbeitung der dynamischen und sonstigen Schönheiten, wie auf Erzielung einer einheitlichen und großzügigen Gesamtwiedergabe mit bestem Erfolg bedacht war. Ihm galt darum auch in der Hauptrolle der starke Beifall, an dem weiterhin auch die Solisten und der treffliche Chor verdienten Anteil hatten.

Maßnahmen gegen das Steigen der Vieh- und Fleischpreise. Die städtische Schlachthofdirektion berichtet, daß die von Kennern der Verhältnisse für dieses Jahr vorausgesetzte weitere außerordentliche Steigerung der Vieh- und Fleischpreise bereits mit aller Schärfe in die Erscheinung tritt. Nachdem schon am Schluss des Jahres 1911 gegenüber dem Anfang eine Steigerung der Ochsenfleischpreise um 4,54 Prozent, der Rindfleischpreise um 4,76 Prozent und der Kalbfleischpreise um 3,82 Prozent zu verzeichnen gewesen sei, geize diese Steigerung zu Anfang dieses Jahres, eine weitere, stark aufwärtsgehende Tendenz. Die Preise hätten Mitte dieses Monats eine Höhe erreicht, wie kaum zuvor, und sie würden immer noch weiter steigen. Ochsenfleisch koste jetzt 92-96 Pf., das Pfund Rindfleisch 90-94 Pf., Kalbfleisch 60-70 Pf., Kalbfleisch 96-105 Pf., in anderen badiischen Städten zum Teil noch mehr. Auch der Preis des Schweinefleisches, das eine bedeutende Rolle bei der Volksernährung spielt, sei nach dem Preisrückgang des vorigen Jahres nunmehr ganz unvermittelt um 10,13 Prozent gestiegen. Da die Viehpreise in den letzten Tagen weiter gestiegen seien, müsse auch mit einer weiteren Erhöhung der Fleischpreise gerechnet werden. Die Schlachthofdirektion schlägt vor, zur Sicherstellung und Verbesserung der Fleischversorgung der Bevölkerung bei Großherzoglichem Ministerium des Innern auf eine Milderung der derzeitigen Einfuhrbestimmungen für Großvieh und Schweine aus dem Ausland hinzuwirken. Da die Bemühungen der Großherzoglichen Regierung um Gestattung der Einfuhr von Großvieh aus Argentinien erfolglos waren, komme zurzeit für solche nur noch Schweden und Frankreich in Betracht, während für die Einfuhr von Schweinen Dänemark ins Auge zu fassen sei. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Dänemark sei aber zurzeit durch Landesratsbeschluss verboten. Der Stadtrat beschließt, dem Ministerium des Innern von dieser Sachlage mit der Bitte Kenntnis zu geben, alsbald bei dem Bundesrat auf unzulässig-Erleichterung der Einfuhr von lebendem Vieh aus den Nachbarländern, insbesondere aus Schweden und Dänemark, sowie auf die Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem und gekühltem Fleisch, namentlich aus Argentinien, zu dringen. Die Sache soll überdies auf der am 1. April d. J. in Berlin stattfindenden Sitzung des Vorstandes des deutschen Städtetages zur Verhandlung gestellt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Venedig, 26. März. Fürst zu Fürstenberg ist gestern mittag hier eingetroffen. Am Montagmittag fahren der Kaiser, der König und die Fürstlichkeiten nach der Insel Torcello, wo alte Basiliken und eine mit Mosaiken geschmückte Kirche besichtigt wurden. Gegen Abend erfolgte die Rückfahrt durch den Canale Grande. Abends fand bei dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Diner statt, bei dem der Kaiser links neben dem König saß. Gegenüber den Majestäten saßen Prinz August Wilhelm und neben diesem zunächst die Prinzessin Viktoria.

Nach dem Diner wurde den Majestäten eine große Serenade dargebracht. Ein gemischter Chor und ein Orchester waren auf einem großen, reich illuminierten Brahm plaziert, der neben der „Hohenzollern“ beilegte. Der Männerchor sang die deutsche Hymne, das Orchester spielte die Marcia Reale. Das Publikum brachte den Majestäten lebhaftest Huldigungen dar.

Um 10½ Uhr verließ der König die „Hohenzollern“ nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser und den Fürstlichkeiten. Um 11 Uhr reiste der König ab. Die „Hohenzollern“ geht heute früh nach Brioni in See.

Venedig, 26. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord ist heute früh 7 Uhr, gefolgt von dem Kreuzer „Kolberg“ von hier abgefahren.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei. Konstantinopel, 23. März. Die Zeitung „Sabah“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministers des Äußeren, in welcher die

fer über die allgemeine Lage sich sehr optimistisch äußert. Die Beziehungen der Pforte zu allen Balkanländern werden als beträchtlich gebessert bezeichnet, was auf die Friedensliebe Austro-Ungarns hindeutet. Er glaube nicht, daß die Ordnung auf dem Balkan gefährdet würde, sie sei vielmehr durch die von der Pforte ergriffenen Reformmaßregeln gefestigt worden. Er glaube die Gerüchte nicht, daß die Mächte auf die Pforte einen Druck zugunsten des Friedens ausüben würden. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten und die Grundzüge des Völkerrechts schließen einen solchen Schritt aus. Es sei unvereinbar mit der Ehre der Mächte, der Türkei vorzuschlagen, die Bedingungen Italiens blindlings anzunehmen. Es sei vollständig unmöglich, die türkischen Truppen, die den Helendekampfs führten, zurückzuziehen. Die Türkei werde auf Friedensverhandlungen eingehen, aber von einer Annexion dürfe nicht gesprochen werden. Die Beziehungen zu Russland seien fortgesetzt freundschaftlich. Der russische Minister des Äußeren erklärte dem türkischen Vorkonsul in St. Petersburg, wenn die Abberufung Tscharykows eine Änderung der russischen Politik mit sich brächte, so werde es die sein, noch größere Aufmerksamkeit zu bekunden. Die Ernennung Giers, der den Ruf eines friedliebenden Mannes genieße, bilde eine hinreichende Bürgschaft.

Konstantinopel, 26. März. Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge erschien gestern ein italienisches Kriegsschiff vor Beirut, entfernte sich jedoch bald wieder. Italienische Kriegsschiffe erschienen auch bei Sefehel gegenüber der Insel Zypern in der Nähe von Mytilene.

Berlin, 26. März. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags beschloß in ihrer heutigen Sitzung, daß als eine Fraktion nur eine Mitgliederversammlung von mindestens 15 Personen (Vollmitglieder und Hospitanten) anzuerkennen ist.

Münch., 26. März. Kardinal-Erzbischof Fischer hat sich der „Münchener Volkszeitung“ zufolge in München einer Staroperation unterzogen, die gut verlaufen ist.

Athen, 26. März. Die neue Kammer setzt sich aus 181 Deputierten zusammen. Endgültig gewählt sind bisher 147 Kandidaten von Benizelos, 8 Theotokisten, 3 Zaimisten, 7 Mabromichalisten und 8 Unabhängige. Zaimis, der frühere freisinnige Kommissar, ist gewählt, Mallis dagegen gefallen. — Benizelos erklärte, die überwiegende Mehrheit, die das Volk ihm gegeben habe, werde es ihm ermöglichen, das Werk der völligen Hebung des Landes endgültig zu Ende zu führen.

New York, 25. März. Aus Jimenez in Mexiko wird gemeldet: Nach 3½ stündigen Kämpfe, bei dem es auf beiden Seiten viele Tote gab, nahmen schließlich die Rebellen den Sieg für sich in Anspruch. Die Rebellen liehen eine mit Dynamitbehältern gefüllte Lokomotive gegen einen Panzerzug der Bundesstruppen fahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 60 Mann getötet. Der Rebellen-general rechtfertigt dieses Vorgehen damit, daß die Bundesstruppen am Samstag trockenes Kraut angezündet haben, sodaß die beiderseitigen Verwundeten verbrennen mußten.

Verschiedenes.

Dresden, 24. März. Die internationale Hygieneausstellung 1911 hat, wie die Morgenblätter melden, einen Reingewinn von 1 Million Mark ergeben. Der Uberschuß soll nach einer den Stadtverordneten vom Geheimrat Lingner zugegangenen Denkschrift zu dem auf 3½ Millionen veranschlagten Auslasten eines Hygienemuseums in Dresden verwendet werden. Die fehlende Summe will man von der Staatsregierung erbitten.

Essen, 23. März. Der Bergarbeiterstreik, sowie der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter veranstalten am nächsten Sonntag im ganzen Ruhrrevier Versammlungen, um zu der durch den Abbruch des Streiks geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Mex., 22. März. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute vormittag unter großem Andrang des Publikums die auf zwei Tage berechnete Verhandlung wegen Tötung des Soboisten Maasch vom Infanterieregiment 190. Der durch ein Mitglied der inzwischen aufgelösten „Jeunesse Lorraine“ in der Nacht vom 11. Dezember auf der Straße erschossen worden war. Der Täter, der 19jährige Schreiber Ludwig Martin, gab nach anfänglichem Leugnen, den Schuß abgegeben zu haben, zu, ohne jedoch die Absicht gehabt zu haben, den Maasch zu töten. Was dem Prozeß eine über den Rahmen eines lokalen Ereignisses hinausgehende Note verleiht, ist der Umstand, daß es sich hier um ein Mitglied der „Jeunesse Lorraine“, der Nachfolgerin der bekannten „Lorraine Sportive“ handelt und daß in die Angelegenheit auch die beiden Brüder Alexis und Paul Samain verwickelt sind, die anfänglich der Lorraine Sportive-Affäre von Anfang an viel von sich reden machten; in ihrer Gesellschaft befand sich am 11. Dezember unter anderen auch der Hauptangeklagte Martin zur Zeit der Tat, die im Verlaufe eines Wortwechsels verübt wurde. Die Anklage lautet gegen Martin und die beiden Brüder Samain, den Geschäftsführer Geny und den Elektriker Lued, der sich in Martins Begleitung befand, auf Beteiligung an einer Schlägerei, in die sie nicht ohne ihre Ver schulden hineingezogen wurden (§ 227 des Reichsstrafgesetzbuchs), ferner gegen Martin wegen Tragens einer geheimen Waffe und wegen jahrlängiger Tötung des Maasch und gegen die beiden Brüder Samain, sowie gegen Geny auf gemeinschaftliche, vorsätzliche körperliche Mißhandlung des mit ihnen angeklagten Lued.

Mex., 23. März. Im Prozeß wegen Erschießung des Soboisten Maasch lautete das Urteil gegen Martin auf zehn Monate Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Die übrigen vier Angeklagten wurden freigesprochen. Die Kosten wurden Martin auferlegt.

Paris, 25. März. Automobilisten, die aus der Richtung von Paris kamen, schossen in Chantilly zwei Kassenboten mit Revolvergeschüssen nieder. Einer wurde getötet, der andere verwundet. Die Automobilisten flohen. Man glaubt, daß es sich um Räuber handelt, die heute früh in einem Pariser Vorort ein Automobil gestohlen hatten. Aus Montgeron wird folgender Vorfall gemeldet, der offenbar mit dem Raubanfall in Chantilly in Zusammenhang steht: Auf der Straße nach Montgeron machten vier Männer dem Lenker eines Automobils das Zeichen zum Halten. Als dieser anhält, forderten sie ihn auf, ihnen das Automobil zu überlassen. Der Chauffeur weigerte sich, worauf sie ihn durch Revolvergeschüsse töteten. Ein Weibchen, der im Wagen saß, flüchtete; er wurde an der Hand verwundet. Die vier Übeltäter und

zwei Komplizen, die sich in einem in der Nähe befindlichen Schuppen aufgehalten hatten, bemächtigten sich des Automobils und fuhren in der Richtung auf Paris davon. Über den Raubanfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die sechs Banditen kamen um 11 Uhr im Automobil in Chantilly an. Vier drangen mit Revolvern in die Filiale der Société Générale, töteten den Kassierer und einen Angestellten, verletzten einen anderen Angestellten schwer und raubten 40000 Franken. Der fünfte wachte mit einem Karabiner, der sechste hütete das Automobil. Die Banditen beschossen die Personen, welche sie verfolgten. Der Vorfall spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Nachdem die Banditen bei Anieres, wohin die Polizisten sie verfolgt hatten, das Automobil im Stid gelassen hatten, flüchteten sie über eine Barriere und sprangen auf einen vorüberfahrenden Zug.

Paris, 26. März. Die von vier Automobilbanditen verübte Mordtat hat große Aufregung hervorgerufen. Die Banken beabsichtigen weitere besondere Vorsichtsmaßregeln. Die Sicherheitsbehörden haben die Überwachung sämtlicher Pariser Bahnhöfe und Tore angeordnet. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob die Banditen in einen nach Paris fahrenden oder in einen nach dem Vorort Argenteuil fahrenden Zug gesprungen sind.

Paris, 26. März. Der Leiter des Stadtbüros des Sicherheitsdienstes, Vertillon, fand bei dem in Anieres zurückgelassenen Automobil die Fingerabdrücke der Anarchisten Garnier und Carouy, die den Raubüberfall in der Rue Ordener verübte haben. Die „Société Générale“, deren Kassenbote Gaby in der Rue Ordener ausgeraubt worden und deren Zweiganstalt in Chantilly der Schauplatz der Mordtat der Automobilbanditen war, hat eine Belohnung von 100000 Franken demjenigen zugesichert, der durch seine Angaben die Verhaftung der Verbrecher ermöglicht. Der „Gaulois“ ruft an, daß auch der „Automobilklub“, für den die Sicherheit der Straßen von größter Bedeutung sei, einen hohen Preis auf die Ergreifung der Banditen setzen möge.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Wilh. Koch, Stadttagelöhner. — V.: Rf. Brühmüller, Tagelöhner. — V.: Otto Kopp, Kranenführer. — Ein Mädchen. V.: Otto Korn, Koch. — V.: Friedr. Stolz, Maurer. — V.: Lud. Jech, Metallschleifer. — Zwillinge: V.: Friedr. Dittes, Bierführer.

Todesfälle. Jakob Schlayer, Schmied, Witwer. — Josephine Hoff, Ehefrau. — Agathe Wäsmar, Schwester, ledig. — Heinrich, V.: f. Heint. Dauscher, Damenschneider. — Agathe Wäsmar, V.: Franz Wäsmar, Landwirt. — Jakob Friedrich Engel, Landwirt, Witwer. — Marie Diggicher, Ehefrau. — Max, V.: f. Rf. Goradam, Tagelöhner. — Arthur, V.: Karl Kammerer, Betriebssekretär. — Ludwig, V.: Wilh. Sted, Dreher. — Elsa, V.: Ludwig Domas, Bauführer. — Hilda Haas, Ehefrau. — Albert Hofweiler, Steuerrevisor a. D., Witwer. — Robert, V.: Paul Haas, Billebruder. — Karolina Buchner, Witwe. — Heinrich Klein, Privat., Chemann.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 27. März, 26. Ab. Vorst. „Brüderlein fein“, Alt-wiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall. — „Coppelia“, Ballet in 2 Akten von Delibes. Anfang 7 Uhr 15 Min., Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 26. März 1912.

Der hohe Druck, der gestern über dem Südwesten gelegen war, hat sich nordwärts verlegt und bedeckt heute das ganze Festland, sowie die Nord- und Ostsee mit einem Kern über dem Alpengebiet. Die nordwestliche Depression ist wesentlich flacher geworden und beschränkt ihren Einfluß auf die britischen Inseln. Im Binnenland war das Wetter am Morgen veränderlich, trocken und mild. Da der hohe Druck wenigstens vorerst Bestand haben wird, so ist meist heiteres, untertags sehr mildes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 26. März, früh.

Lugano wolfig 8 Grad, Biarritz wolkenlos 11 Grad, Triest wolfig 13 Grad, Florenz wolkenlos 9 Grad, Rom wolkenlos 10 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad, Brindisi wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.5	12.9	10.0	91	SW	bedeckt
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.7	9.2	8.0	92	NO	„
26. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	759.1	17.9	8.7	57	NO	heiter

Höchste Temperatur am 25. März: 13.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. März, 7⁰⁰ früh: 1.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. März, früh: Schutterin 1.84 m, gestiegen 16 cm; Neß 2.78 m, gestiegen 35 cm; Maxau 4.21 m, gestiegen 35 cm; Mannheim 3.34 m, gestiegen 34 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Für Erwachsene.

Ganz zu Unrecht nimmt man vielfach an, Scotts Emulsion eigne sich nur als Stärkungsmittel für Kinder. Ihr Gebrauch empfiehlt sich auch für Erwachsene jeden Alters, wenn ihre darniederliegenden Kräfte einer Reubelebung und Wiederaufrichtung bedürfen.



Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fische). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Weißtran 100,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, fluid. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Jod-, Vanille- und Santalholzöl je 2 Zerklein.

Todes - Anzeige.

Nach längerem Leiden verstarb heute im 51. Lebensjahre

Herr Professor Dr. Max Hossner.

Unsere Anstalt wird dem Dahingeshiedenen, der als Lehrer und Kollege gleich geachtet und beliebt war, stets ein dankbares Andenken wahren.

C.393

Freiburg i. Br., den 25. März 1912.

Direktor und Lehrerkollegium des Großh. Friedrichsgymnasiums.


Grand vin
**Chateau Léoville
Barton**

direkt importiert, alt, roter
Bordeaux-Wein, die Flasche
2 Mk., 10 Flaschen 19 Mk.,
sehr mild, für Kranke und
Rekonvaleszenten besonders
empfehlenswert. C.266

Vikt. Merkle
Kaiserstraße 160.
Telephon Nr. 175.

An das deutsche Volk!

Nationalspende für eine Luftflotte

Die außergewöhnlichen Anstrengungen unserer Nachbarn, unter allen Umständen im Flugwesen uns überlegen zu bleiben, machen es uns zur Pflicht zu zeigen, daß auch bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten.

Unser Kaiser ging voran! — Wohlan laßt uns folgen!

Es gilt eine große Summe aufbringen, um mitzuhelfen unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen.

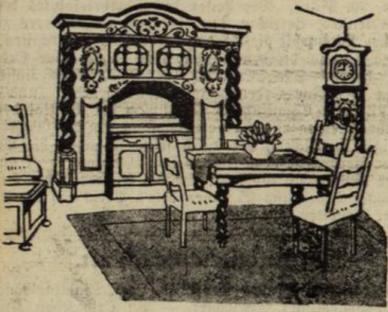
Einzelne, Gemeinden, Vereine, Korporationen, opfere jeder sein Scherlein der guten nationalen Sache.

Der Deutsche Luftflotten-Verein
I. Vorsitzender: Dr. Karl Lanz.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftflottenvereins bittet Geldspenden an die Redaktion dieser Zeitung, welche die eingehenden Beträge quittieren wird, oder an die Filiale der Rheinischen Creditbank, Waldstraße 1, einsenden zu wollen.

Die hier eingehenden Gelder sollen der Heeresverwaltung zum Ankauf von Luftfahrzeugen, die den Namen „**Karlsruhe**“ tragen sollen, zur Verfügung gestellt werden. C.392

Ortsgruppe Karlsruhe: Dahlmann



D. Reis
Kronenstraße 37/39 Kronenstraße 37/39

Ausstellung
: moderner :
Wohnungs - Einrichtungen
in jeder Preislage.
Ca. 60 Musterzimmer
C.396

Unbeschränkte Garantie.

Kostenvoranschläge u. Zeichnungen kostenlos.

Die bekannte in holländische
Bergentheimer Korfftreu
Bruno Mandowshy, Duisburg.

Hypoth.-Kapitalien
an I. Stelle in jed. Höhe
zu **4 1/4%**
auch **Millionen-Hypoth.**
beschafft das
Immob.- u. Hypoth.-Bureau
W. Wolf, Baden-Baden

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Vollständig umgebaut und renoviert.

Bad Herrenalb **Frühjahrs-Kuren.** B.436

Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
Kurspension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.

Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Mit ganz-besonderer Sorgfalt haben wir die Auswahl der eleganten und kleidsamsten

**Frühjahrs-
Neuheiten**


Herren-Hüte
Kaiserstraße 125/127

getroffen, und werden solche ihre imponierende Wirkung nicht verfehlen. Sowohl in den niedrigen Preislagen wie allerfeinsten Sorten bieten wir in Qualität und Ausstattung „gleich Hervorragendes“ erster Fabrikate und vornehmster Welt-Marken. Wir empfehlen die Besichtigung unserer unvergleichlichen Ausstellungen, welche dem schlichtesten wie apartesten Geschmack Rechnung trägt. C.394

**Ständig fünf
Fenster-Ausstellungen**
Sehr mäßige Preise.

Wilh. Zeumer
Spezial-Haus für Herren-Hüte
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

**Gommertagszug - Aufnahme
von Bruchsal.**

Dieselbe gelangt nur im
Residenz-Theater, Waldstr. 30
am **Dienstag den 26.** und am **Mittwoch den 27.**
ds. Mts. in jedem Programm zur Aufführung. C.395

Geschäfts-Eröffnung
**Kunstgewerbehaus
GERBER & SCHAWINSKY**
Kaiserstraße 229 — Eingang Hirschstraße
Telephon 542

**Bronzen-Metalltreibarbeiten-Keramik
bemalte Holz- und Korbwaren**

bemalte Osterkörbe etc.
nach Entwürfen von Maler Alfred Kusche und Bildhauer
Otto Feist C.398

Besichtigung ohne Kaufzwang

**Tennis-
Schläger und Bälle**
empfiehlt in großer Auswahl

Alwin Vater
Zirkel 32.

NB. Wegen Aufgabe des Artikels gewähre ich auf Schläger 20% Rabatt. C.321

Das Spezialhaus für Stoffe zu Herren- und Damen-Kleidern
Kaiserstrasse 169 empfiehlt seine neu eingetroffenen Grosshandlung

Frühjahrs-Neuheiten

Leipheimer & Mende 1912 :: Das neue Alhum.

Vertreter der **LIBERTY CO. LONDON.**

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschließlich Stoffe und haben durch mehr als 75jährige Geschäftspraxis langjährige Beziehungen zu den nur ersten Textilwerken des In- und Auslandes, so daß wir in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details allen Ansprüchen gerecht werden. C.397

FAVORIT
der beste Schnitt.